

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0012

LOG Titel: Das VI. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

kehrten. (Man lese Wels Auslegung über v. 1. des folgenden Capitels). So weit geht dieses Capitel, nach der Abtheilung im Hebräischen, der die Unrigen und andere gefolget sind. Andere aber fügen diesen letzten Vers, oder einen Theil desselben, zu dem folgenden Capitel, und meynen, daß diese Worte

nicht von den folgenden getrennet werden müssen. Jedoch, die Abtheilung in Capitel, welche in spätern Zeiten gemacht ist, muß uns nicht hindern, den Bestand so, wie es die Worte erfordern, zu verfolgen: weil sie bloß so eingerichtet ist, wie die Urheber derselben es für gut befunden haben. Pocock.

Das VI. Capitel.

Einleitung.

Die drey ersten Verse dieses Capitels hätten zu dem fünften Capitel gefüget werden sollen, wie in der Einleitung zu demselben angemerket ist. In den folgenden Versen klaget Gott über ihre unbesserliche Beschaffenheit, und drohet, als eine rechtmäßige Folge ihrer Sünden, seine Gerichte. Lowth. Hier fängt sich mit dem vierten Verse die dritte Abtheilung an, welche die Weissagungen des Hoseas, während der Regierung des Pekah, Königs von Israel, und Sohnes Kemalja, enthält. Derselbe trat seine Regierung in dem letzten Jahre des Uffas, Königs von Juda, an: und sie währte die ganze Zeit der Regierung des Jothams, Königs von Juda, und einen Theil der Regierung des folgenden Königes Achas, ebenfalls Königs von Juda, hindurch. Diese Abtheilung begreift Cap. 6, 4. bis c. 7, 10. Im Anfange derselben bestraft Gott den Pekah und seine Fürsten wegen ihrer Gottlosigkeit, und verkündigt zum voraus den Einfall der Assyrier in das Land Israels, und ihre Eroberung von einem großen Theile desselben, wie auch die dadurch verursachte Schwächung. Wels.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. eine Beschreibung von Israels und Juda zukünftiger Bekehrung nach ihrer Gefangenchaft, welche ein Verfolg von dem letzten Verse des vorhergehenden Capitels ist, v. 1. 3. II. eine neue Rede, die eine Bestrafung des gegenwärtigen Israels begreift, v. 4. 11.

Sommet und lasset uns zu dem HERRN wiederkehren, denn er hat zerrissen, und er wird

B. 1. Kommet und lasset uns zu dem Herrn wiederkehren 2c. Das vorige Capitel endigte sich mit einer Erklärung von Gottes Vornehmen, seine eigenen, die auserwählten wahren Israeliten, durch Widerwärtigkeiten zur Bekehrung zu bringen, damit sie ihn wachen möchten, den sie verlassen hatten⁹⁹: nun fängt sich dieses Capitel mit einer Erklärung von dem Ausschlage dieses Vorhabens an. Die 70 Dolmetscher haben am Ende des vorhergehenden Verses das Wort, λέγοντες, indem sie sagen, gesetzt. Der Prophet führet sie hier auch redend ein, wie sie einander erwecken und rufen. Man findet eben denselben Ausdruck, Jes. 2, 3. Mich. 4, 2. Er fasset den

Entwurf eines Gebethes in sich, den der Prophet ihnen, als einen solchen, welcher sich für ihre Umstände sehr wohl schickte, angiebt¹⁰⁰: man vergl. Cap. 14, 2. Lasset uns, wollen sie sagen, zuletzt weiser seyn: Abgötter sind uns unnütze, ja unsere Sünden und unser Fall gewesen; wir haben die Quelle des lebendigen Wassers verlassen, da wir den Herrn verlassen haben. Lasset uns nun mit zruenden Herzen die Abgötter verlassen, und zu dem Herrn wiederkehren: lasset uns dieselben abbrechen, und uns zu dem Dienste, zum Gehorsame, zur Liebe und Furcht des Herrn, des einigen wahren und ewigen Gottes, begeben. Polus, Lowth. Hoseas verkündigt

(99) Er hatte diese Absicht nicht bey einigen allein, sondern bey allen; ob er wol vorher sahe, daß sie nicht bey allen, sondern nur bey einigen, erreicht werden würde.

(100) Eigentlich ist es zwar kein Gebot, sondern eine Ermunterung, die sie sich untereinander selbst zusprechen sollten: doch von einem solchen Inhalte, der zu einem gläubigen Fußgebethe füglich angewendet werden konnte.

wird uns heilen: er hat geschlagen, und er wird uns verbinden.

2. Er wird uns nach zweenen

kündigt hier die Verbesserung von Juda, unter der Regierung des tugendhaften Hiskias vorher: Kommet, sagten sie, nämlich die zween Stämme, da sie unter Gottes Gerichten waren. Wels. Dieses ist eine Ermahnung für beyde, Israel und Juda, daß sie zu dem Herrn, auf seine Bereitwilligkeit, sie zu heilen, und wieder lebendig zu machen, wiederkehren möchten. Alles Mittel zur Bekehrung für Ephraim und Juda: und dennoch handelten sie treulos; nämlich Silead, die Priester, Ephraim und Juda. In den Worten, laßet uns wiederkehren, zeigt der Prophet dem Volke, wie sie zu dem Herrn wiederkehren müssen, damit er seine Plagen zurückrufe. Andere aber meynen, dieses sey der Erfolg von dem vorhergehenden Capitel, und glauben, daß sie einander in diesen Worten erwecken ¹⁰¹). **Gesells. der Gottesgel.** Diese Worte hängen mit den Worten des vorhergehenden Verses zusammen. Der Chaldäer, die 70 Dolmetscher, der arabishe Uebersetzer, und viele andere, verknüpfen sie durch Einschaltung des Ausdrucks, indem sie sagen, mit denselben: und dann sind sie wie ein Entwurf von Gott ¹⁰²), welchen das Volk zu der Zeit gebrauchen mußte; oder sie sind eine Weißagung des Propheten von dem, was das Volk dann sagen würde. Ababanel giebt noch eine etwas verschiedene Verbindung an, als ob der Prophet sie also erweckte: Ihr sehet, daß das Unternehmen, nach Assur und dem Könige Jareb zu gehen, euch, anstatt zu retten, dem Zorne Gottes mehr bloß stellet: wohlan, laßt uns dann, o Kinder Israels und Juda, zu Gott wiederkehren. Das Wort, **וָבֹא**, kommet, bedeutet eigentlich gehen, wann es als ein Zeitwort gebraucht wird: es wird aber sehr oft für eine Erweckung oder Ermunterung gebraucht; wie das lateinische agite, und in unserer Sprache, **Kommet, wohlan. Поедь.**

Denn er hat zerrissen, und er wird uns heilen. Wir sehen nun seine Hand in allem, was wir leiden: und weil es seine Hand ist, müssen wir bekennen, daß es sehr rechtmäßig ist. Wir suchten, wie Aufrührerische, unsere Hilfe bey dem Feinde: und er hat mit uns, nach seinen Drohungen, wie ein

Löwe gehandelt, und uns zerrissen. Seine Stimme in seinen Gerichten hat uns, wie ein brüllender Löwe, erwecket, man vergleiche Cap. 5, 14. und unsere blutigen Wunden haben uns sehen lassen, daß Gott dieses alles wider uns gethan hat: und zwar, weil wir von ihm abgewichen waren. Aber eben derselbe Gott, der uns gekrahet hat, kann alle seine Gerichte abwenden, und uns seine Barmherzigkeit zeigen: man vergleiche 5 Mos. 32, 39. 1 Sam. 2, 6. Er wird uns heilen: denn außer seiner Barmherzigkeit wissen wir, daß seine Absicht war, uns durch diesen Weg wieder zu sich selbst herzustellen ¹⁰³). Wir sind versichert, daß er seine Hand entzog, und uns in Beklemmungen ließ, nur bis wir ihn suchen, bis wir willig sind, uns heilen zu lassen: er wird unser Wundarzt seyn, und durch seine lindernden Mittel uns Erleichterung schaffen, und uns gesund machen, nachdem nun seine schärfere Mittel unsere Unsinngkeit vertrieben haben. Der assyrische König konnte sie nicht heilen: aber Israels Gott und König konnte und wollte das thun. Die folgenden Worte sagen eben dasselbe. Gott hatte sie geschlagen und verwundet: und er wollte, als ein erfahrener und geschickter Wundarzt, sie verbinden, und ihre Wunden mit Pflastern und Verbänden heilen. Polus, Lowth.

3. 2. Er wird uns nach zweenen Tagen lebendig machen &c. Es ist gewiß, daß wir in diesem Verse auf den buchstäblichen und historischen Verstand Acht geben, und denselben von dem geheimen und verblünten Verstande unterscheiden müssen ¹⁰⁴). In dem letzten verkündigen diese Worte den Tod, die Auferstehung und zukünftige Herrlichkeit Christi und der Christen vorher, wie 1 Cor. 15, 4. zu sehen, und so werden sie insgemein von den Auslegern erklärt und angewandt. Was aber den Buchstaben betrifft: so ist die Geschichte davon kürzlich diese: Nach einer kurzen Zeit des Leidens für unsere Sünden, oder lieber, wann unser vielfältiges Elend uns zur Bekehrung gebracht hat, wird unser Gott kurz darauf seine Gnade und Gunst beweisen, und unsern todten Zustand wieder lebendig machen. Es ist unnöthig, zu untersuchen, wie lange Zeit diese zween Tage

(101) Beydes kann ja wol beyammen stehen; und in der That ist das eine so gegründet als das andere.

(102) Dieses wird so viel heißen sollen, als, eine Beschreibung von Gott, von seiner Gefinnung gegen die büßfertigen Sünder, und von der Weise mit ihnen zu verfahren.

(103) Uns durch diese Mittel wiederum in einen Gott gefälligen Zustand, und zur Vereinigung mit sich selbst zu bringen.

(104) Der geheime und verblünte Verstand ist nicht einerley. Denn der verblünte Verstand, welcher eben so viel ist, als der uneigentliche, findet hier auch in dem buchstäblichen Verstande statt. Außerdem ist auch der (so genannte) geheime Verstand dieser Stelle selbst, mehr eine erbauliche Anwendung, als ein wirklicher und erweislicher Verstand derselben. Die Worte Pauli, 1 Cor. 15, 4. zeigen es nicht deutlich an, daß er auf die gegenwärtige Stelle ein Absehen habe.

Tage bezeichnen: denn es ist eine gewisse Zeit für eine ungewisse, zween Tage für eine kurze Zeit, gesetzt. Gott sehet nicht lange aus, wann wir zu ihm wiederkehren: Jer. 31, 18. 19. 20. Hof. 14, 3. 4. **Er wird uns lebendig machen:** das ist, ob wir gleich wie todte Menschen, in unserem Elende begraben waren, und eine Auferstehung und Wiederherstellung zu einem bessern Zustande weder von Gott verdienet hatten, noch von einem andern hoffen konnten; so wird dennoch unser gnädiger Gott uns wieder auferwecken. Esra drückt Cap. 9, 8. 9. ihre Wiederkunft aus der Gefangenschaft auf eine solche Weise aus, daß es für eine Umschreibung der Worte unsers Propheten angesehen werden kann. Ein dritter Tag, an welchem dieses Volk erwecket, vergrößert, festgesetzt und befestiget werden sollte, ward hinzugefügt: weil die Gnade stufenweise wieder herstellt. Vielleicht zielt der Prophet auf den dritten Tag, wovon gesagt wird, daß er ein entscheidender Tag für den Zerwundeten ist, welcher, wann er an demselben Tage besser ist, Hoffnung zur Wiederherstellung hat: oder es kann möglicher Weise auf den dritten Befehl des Artaxerxes, der dem Nehemias zur Erbauung Jerusalems gegeben wurde, gedeutet werden. Der erste von den zweenen Tagen kann alsdann auf die Zeit gezogen werden, da Cyrus zuerst durch seinen Befehl zur Freyheit und Wiedererbauung des Tempels das jüdische Volk wieder lebendig machte. Der zweyte Tag oder die zwote Zeit kann auf denjenigen Befehl gehen, wodurch Darius Hystaspes dem Zorobabel und Josua Freyheit gab, den Tempel zu bauen: in welchem Werke seine Güte die Hoffnung der Juden wieder lebendig machte, daß, so arm und ohnmächtig sie auch wären, der Tempel dennoch gebaut, und der Dienst Gottes wieder hergestellt werden würde. Dieses war eine große Wiederbelebung: aber ihre Befestigung geschah auf den dritten Schluß, der durch Artaxerxes Langhand dem Nehemias, Cap. 2, 1. gegeben wurde. **Polus.** Der Verstand ist: So bald wir uns aufrichtig bekehren, wird er uns zu unserem vorigen glücklichen Zustande wiederherstellen. Insbesondere wird Hiskias, der fromme König von Juda, nach zweenen Tagen schwerer Krankheit, so daß er dem Tode sehr nahe sey, am dritten Tage, zur großen Freude des Volkes vollkommen wiederhergestellt werden, (2 Kön. 20, 5.) Und hierinne so wol, als in vielen andern Absichten, wird Hiskias das Vorbild von Christo seyn, der, nach seiner Kreuzigung zu unserer Erlösung, zween Tage im Grabe liegen, und am dritten Tage zum Leben auferwecket werden, und nicht mehr sterben, sondern auf ewig

mit Gott leben wird. Durch diese seine Auferstehung aber wird er einen unlängbaren Beweis geben, daß er die Rechtfertigung, und daher auch die ewige Glückseligkeit für alle, die wahrhaftig an ihn glauben, und ihm gehorsam, erworben hat ¹⁰⁵⁾. **Wels.** Eine Erlösung von solchem Elende oder solchen Widerwärtigkeiten, von welchen die Menschen wieder hergestellt zu werden verzweifeln, wird uns oft als eine Wiederherstellung zum Leben nach dem Tode abgebildet: man sehe Ps. 30, 3. 71, 20. 86, 13. Insensurheit wird die Wiederherstellung des jüdischen Volkes oft so beschrieben, als ob es ein neues Leben nach dem Tode wäre: man sehe die Erklärung über Ezrah. 37, 11. **Zwey oder drey** ist in der heiligen Schrift ein Ausdruck, der eine kleine Anzahl bezeichnet: man sehe Jes. 17, 6. Matth. 18, 20. Dem zu Folge bedeutet es hier eine kurze Zeit: man vergl. Luc. 13, 32. 33. **Dr. Wels** meynet, daß diese Worte zuörderst und besonders die Wiederherstellung des Hiskias aus seiner gefährlichen Krankheit am dritten Tage vorherverkündigen, 2 Kön. 20, 5. Aber es ist gewiß, wann wir den Ausdruck in seiner wahren und natürlichen Bedeutung nehmen, daß er dann eine deutliche Weissagung von der Auferstehung unsers Herrn ist, und daß auf denselben vom Paulo, 1 Cor. 15, 4. als einen Beweis dieser Auferstehung gesehen wird. Wann die Propheten zeitliche Erlösungen vorherverkündigen, werden sie oft aus sich selbst, ja aus dem Bezirke der ersten Sache ihrer Betrachtung, gesetzt, die ausnehmendern Barmherzigkeiten, welche zu der Zeit des Evangelii gehören, vorherzusagen. **Lowth.** In einer sehr kurzen Zeit wird er uns, gleichsam vom Tode zum Leben wiederherstellen, wann wir uns bekehren, Jes. 54, 7. Die Juden verstehen die zween Tage von ihrer Erlösung aus der ägyptischen Sklaverey und der babylonischen Gefangenschaft: den dritten Tag aber nehmen sie von ihrer Erlösung durch den Messias. Andere halten es für eine geheime Weissagung von Christi Auferstehung aus dem Tode am dritten Tage, 1 Cor. 15, 4. Allein dieses scheint allzuweit gesucht; und die angezogene Stelle des Paulus scheint kein Abschen auf diese, sondern auf andere Worte der Schrift zu haben: es wäre dann, daß wir uns an dieser Regel halten wollten, daß mannichfaltige Weissagungen von Christo sind, die erst in andern, als Vorbildern, ihre Erfüllung haben, und nachher ihre vollkommene Erfüllung in ihm bekommen; wie die Weissagung Cap. 11, 1. Der wahre Verstand ist, daß, ob Gott sie gleich nicht am ersten und zweyten Tage erlösete, sondern das eine Weile aussetzte, sie dennoch das geduldig abwarten, und

sie

(105) Diese sollen nämlich desjenigen, was er erworben hat, wirklich und völlig genießen, da sie sich in die hierzu erforderliche Ordnung fügen. Denn wenn sonst die Erwerbung an sich betrachtet wird, so ferne sie der Zueignung entgegenesetzt wird, so ist sie nicht für diese Personen allein, sondern für alle Menschen gesehen. Röm. 5, 18. 19.

zweenen Tagen lebendig machen: am dritten Tage wird er uns auferstehen lassen, und wir werden vor seinem Angesichte leben. 3. Dann werden wir erkennen, wir werden

verfol-

stets vertrauen wollten, daß er sie zuletzt erlösen würde. So stärkerten sie sich in der Hoffnung: obgleich zween Tage ohne Hülfe verlaufen waren, wie Jer. 8, 20. *Gesells. der Gottesgel.* Die Zeit, während welcher sie in einem traurigen Zustande seyn würden, wird durch zween Tage ausgedrückt: die Zeit der Wiederherstellung durch den dritten Tag, an welchem, wie *Aben-Esra* saget, sonst für einen, der verwundet ist, die Schmerzen am größten sind; wie 1 Mos. 34, 25. Der Verstand dieser Worte ist nicht viel von dem Sinne dessen, was Jes. 54, 7. 8. gesaget wird, unterschieden. Außer dieser allgemeinen Auslegung aber scheinen die Worte auf etwas mehr, nämlich auf Christi Tod und zweytägigen Aufenthalt im Grabe bis zu seiner Auferstehung am dritten Tage, zu zielen: vielleicht hat *Paulus*, 1 Cor. 15, 4. darauf sein Absehen. Jedoch der gelehrte *Calvin* macht sich nur mäßige Gedanken von dieser Auslegung: ob er gleich von seinen meisten Nachfolgern darinne getadelt wird ¹⁰⁶). Durch die zween Tage des Unheiles werden die assyrische und babylonische Gefangenschaften verstanden. Weil aber die Erlösung aus der babylonischen Gefangenschaft dem Volke von Juda besonders eigen war, und hier auch von *Israel* gesprochen wird: so kann der dritte Tag, welcher wie eine gemeine Auferstehung für sie alle seyn sollte, nichts anders seyn, als die Ankunft Christi, der das Königreich Gottes für sie öffnete, und beyden Völkern die Seligkeit anbot. Gottes Weisheit hatte es darum so gefüget, daß der Prophet ihre Erlösung durch ihn auf eine solche Weise beschrieb, die auch zugleich von dem, was er thun würde, um dieselbe zu wege zu bringen, eine Beschreibung war. Die Juden meynen meist alle, daß diese Worte noch nicht erfüllt sind: wie aus ihren Auslegungen erhellet. *N. Salomo* ist der Meynung, daß die zween Tage die Strafen sind, welche sie in den Verwüstungen der zween Tempel gelitten haben, und daß Gott sie am dritten Tage, das ist, bey der Erbauung des dritten Tempels, wie er saget, auferwecken wird. Mit

ihm kommt *N. Mabaranel* überein. *N. David Kimchi* saget, daß einige die Worte, zween Tage, von der ägyptischen und babylonischen Gefangenschaft nehmen, und durch den dritten Tag die gegenwärtige Gefangenschaft, aus welcher Gott sie auferstehen lassen wird, verstehen. *N. Tanchum* giebt eine dunkle Auslegung: der Prophet, saget er, meldet zwei Zeiten: worinne wir uns zu Gott begeben müssen, damit er uns von den Widerwärtigkeiten derselben erlöse; nämlich von der ersten und zwoten Gefangenschaft: worauf eine dritte Erlösung folgen wird, nach welcher keine Unterdrückung oder Sclaverey Platz haben soll; das ist es, was er saget, am dritten Tage wird er uns auferstehen lassen. *Pocock*.

Und wir werden vor seinem Angesichte leben: in Frieden, Ueberflusse und Freude blühen; in einem lautern Dienste Gottes, in Gerechtigkeit unter einander, in Sicherheit vor unsern Feinden: indem die Augen unsers Gottes zum Guten über uns seyn, wir mit den Früchten seiner Gunst erfüllt seyn, und seine Verheißungen hier erblich besitzen werden, bis wir dieselben vollkommen in dem Lichte der Herrlichkeit besitzen. *Polus*. Vorher sollten sie in ihren Widerwärtigkeiten todt seyn: nun sollten sie leben; und das selbst vor seinem Angesichte, zum Gegensatz von Cap. 5, 15. das ist, in seiner besondern Gunst und Fürsorge. Andere meynen, diese letzten Worte geben zu erkennen, daß sie vor seinem Angesichte in standhaftem Gehorsame wandeln würden: man vergleiche 1 Mos. 17, 1. Luc. 1, 74. Daß hier nicht vornehmlich von dem andern Leben gesprochen werde, das erhellet aus den folgenden Worten. *Pocock*.

3. Dann werden wir erkennen: alsdann, wann Gott seine Gefangenen, die Neue tragen, und sich zu ihm wenden, lebendig gemacht und auferwecket, sie zu seinem Tempel und seiner Stadt zurückgebracht, und seinen Dienst und Befehl unter ihnen wieder hergestellt haben wird, (welches alles Vorbilder von herrlichern Sachen sind, die in der Kirche Christi,

(106) Es kommt darauf an, ob man die zur Meldung einer Auferstehung hinzugesetzte Bestimmung dreyer Tage, für einen hinlänglichen Grund ansieht oder nicht. Da es übrigens verschiedene Stufen der Gewißheit in den Auslegungen giebt, so möchte doch wol so viel richtig seyn, daß andere Weißsagungen der Propheten zuverlässiger von der Auferstehung Christi erklärt werden. Den *Hisias* aber kann ich in dieser Stelle gar nicht finden. In dem buchstäblichen Verstande ist nach dem Zusammenhange so viel zu erkennen, daß sie sagen wollen: „Wenn wir uns ernstlich zu Gott bekehren, so wird er uns nach einer kurzen und erträglichen Züchtigung wieder erretten, und in bessere Umstände wieder herstellen.“ Was von manchen Auslegern unter den zweyen oder dreyen Tagen insbesondere gesucht wird, ist nicht außer Gefahr, für übertrieben angesehen zu werden; und vollends alsdenn, wenn es damit auf eine noch zukünftige Befreyung der Juden hinauslaufen soll, wie bey den unten folgenden Erklärungen der Juden gefunden wird.

verfolgen, den HERRN zu erkennen; sein Ausgang ist bereitet, wie die Morgendämmerung: und er wird zu uns kommen wie ein Regen; wie der Spatregen und Frühregen

v. 3. Pf. 72, 6.

DES

Christi, nach seiner Auferstehung, zu erwarten waren), werden wir besser in dem Gesetze unsers Gottes unterrichtet seyn, und wissen, welchen Dienst er fordere, und was für ein Dienst ihm am wohlgefälligsten sey. Diese Erkenntniß Gottes wird für uns eine Quelle von allen heiligen, gerechten, mäßigen und bescheidenen Handlungen seyn. Eine solche Erkenntniß, finden wir, daß die heiligen Schriften den Juden, nach ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft und Befehlung zu Gott, verheissen: Jer. 24, 5. 6. 7. c. 31, 34. Ezech. 11, 17. 18. 19. 20. c. 36, 26. Hab. 2, 14. Zeph. 3, 9. **Polus.**

Wir werden verfolgen, den Herrn zu erkennen. Die hebräischen Worte lauten: und wir werden erkennen, wir werden folgen, den Herrn zu erkennen. Unsere (engl.) Uebersetzer haben dieses also ausgedrückt: dann werden wir erkennen, wenn wir verfolgen, den Herrn zu erkennen. Sie haben die Worte durch das Wörtlein, wenn, verknüpft; andere aber thun das durch das Verbindungsörtlein, und; wiederum andere durch das Wörtlein, wie; dann werden wir erkennen, wie wir der Erkenntniß des Herrn folgen können. Diese und dergleichen Einschaltungen geben wol einen guten Verstand: aber es ist am besten, die Worte so, wie sie sind, zu nehmen; weil sie alsdann nachdrücklicher sind, und zu erkennen geben, daß, nachdem sie so zum Leben auferstanden sind, sie sowol Erkenntniß von dem Herrn haben, als alle mögliche Fleißigkeit und Mittel anwenden werden, in derselben zuzunehmen, indem dieses die Frucht von ihrem neuen und durch Christum ihnen zu wege gebrachten Leben seyn wird. Da ferner diejenigen, von welchen hier gesprochen wird, nämlich Israel und Juda, die Glückseligkeit, die sie von dem Messias erwarten, hierinne setzen: so erhellet deutlich genug, daß sie ihre Augen nicht auf die Wiederherstellung ihres Königreiches in einen blühenden Zustand gerichtet haben. Durch die Erkenntniß des Herrn wird auch eine thätige oder lebendige Erkenntniß, nämlich Gehorsam, verstanden. So würden sie sich gegen Gott verhalten. Die folgenden Worte geben zu erkennen, wie Gott sich gegen sie verhalten würde. **Pocoč.** Es wird eine zunehmende Erkenntniß seyn, welche mit einer fleißigen Aufmerksamkeit auf Gottes Wort und Werke verbunden seyn, und durch die Beobachtung des göttlichen Willens vermehret werden wird, so daß sie, durch seinen Dienst, nach Erfahrung und nach der That wissen werden, wie heilig, wie gut, wie getreu Gott sey, Joh. 8, 31. 32. Vorher kannten sie Gott nicht, sündigten und erweckten ihn zum Zorne, so daß sie

sich selbst verderbten: nun aber werden sie ihren Gott und Seligmacher kennen, ihm gehorsamen und wohlgefallen. **Polus.** Gott wird unsere aufrichtigen Bemühungen, seinen Willen zu erkennen, mit einem denselben gemäßen Ausschlage krönen: man vergl. Jes. 54, 13. **Lowth.**

Sein Ausgang ist bereitet, wie die Morgendämmerung. Sein Hervorkommen vor seinem Volke, welches ihn kenne, und in dieser Erkenntniß aufzuwachsen suchet, seine gnädige, getreue, heilige, gerechte und weise Vorsehung und Fügungen, und seine Entdeckungen seiner selbst in ihrer Leitung und Ausführung zum Besten und zum Troste seines Volkes, sind wie die Morgendämmerung bereitet, das ist, sind so gewiß, zeitig, schön, lieblich und helle, wie die Morgenstunde, welche die Finsterniß vertreibt, und seine eigene Ankunft verkündigt. Andere legen es also aus: Die Offenbarung seiner Gnade in seinem Sohne, die Erkenntniß Gottes, die man durch Jesum Christum im Evangelio erlangen wird, wird zu gesetzter Zeit an den Tag kommen, und ihren gewöhnlichen Lauf halten, wie die Sonne thut, wann sie aufgeht: man sehe Richt. 5, 31. Sprw. 4, 18. **Polus, Gesells. der Gottesgel.** In dem

vorhergehenden Capitel, v. 15. war gesagt, daß er hingehen, und zu seinem Orte wiederkehren, das ist, seine gunstreiche Gegenwart entziehen würde. Sein Wiederkehren in Gunst und Offenbarung zum Guten wird, als entgegengesetzt, sein Ausgang oder Hervorkommen genannt. Das Wort, יצא, welches durch bereitet übersetzt ist, bedeutet auch fest und gewiß, und augenscheinlich, welches nicht fehlen, oder verdeckt gehalten werden kann. Alle diese Bedeutungen schicken sich hier nicht übl. Wenn sein Ausgang bereitet, das heißt, beschloffen ist: so ist er gewiß und unfehlbar. In dem letzten Verse von Cap. 5. wird gesagt, daß sie Gott frühe suchen würden, יראו ראשונה; frühe, oder in der Morgendämmerung, oder bey des Tages Anbruche; und hier heißt es, sein Ausgang sey bereitet, wie die Morgendämmerung: beydes zielt eines auf das andere. Er wird mit Glück und Freude kommen, wie die Morgenstunde, welche die Finsterniß vertreibt: er wird sein Licht und seine Güte über sie scheinen lassen, wie Kimchi sagt. **Pocoč.**

Und er wird zu uns kommen, wie ein Regen, wie u.: wie ein Regen, der die Gewächse wieder auflebend machet, Fruchtbarkeit verursacht, alles zieret, und demselben eine neue Gestalt giebt: so wird Gott sein bekehrtes Israel überflüssig segnen. Diese Segnung wird den Juden oftmals verheissen, und nach der Gefangenschaft wiederholet, Ezech. 34, 25. **Hof.**

des Landes. 4. Was werde ich dir thun, o Ephraim; was werde ich dir thun, o Juda? weil

Hof. 2, 18. 19. c. 14, 5. 6. Mal. 3, 10. Polus. Dieses wird die Frucht seines Ausganges und seiner Entdeckung seyn: man sehe Hiob 29, 23. Ps. 72, 6. Dieselbe wird wie ein Regen seyn, der die Erde wässert und fruchtbar macht. Von solcher Beschaffenheit wird die zeitige und beständige Herabgießung seiner Segnungen seyn. Der Verstand ist: Wir werden mehr und mehr in der Erkenntniß Gottes, sowol der beschauenden, als der durch Erfahrung wirksamen Erkenntniß, zunehmen; gleichwie das Licht der Morgenstunde von einem Augenblicke zum andern anwächst: und wir werden dadurch fruchtbar werden, wie die Erde durch den Regen. So gehen sie mit Erzählung der Wirkungen und Vortheile von Gottes Gnade und Güte gegen sie, auf ihre Befehrerung, fort. Er wird uns heilen, uns lebendig machen: und wir werden in seinem Ansehe leben, ihn kennen, und seine gnädige Günst stets mehr und mehr finden. **Gesellf. der Gottesgel.** Wann die Israeliten den Frühregen und Spatregen hatten, war ihr Jahr fruchtbar: darnum reden sie von allem, was Ueberfluß und Glück verschafft, unter dem Gleichnisse von diesem Regen; man sehe 5 Mos. 11, 14. c. 32, 2. Ps. 112, 6. Jes. 55, 10. Der Spatregen wird hier *מטר* genannt, welches Wort die Bedeutung von späte, oder von dem, was nachher ist, einschließt. Derselbe kam vor der Arndte und machte, daß das Korn aufschwoll. Der Frühregen wird sowol hier, als 5 Mos. 11, 14. *מטר* genannt ¹⁰⁷. Dieser fiel in dem Herbst, wann ihre Saatzeit war. Auch wird dieser Regen, Joel 2, 23. von eben demselben Stämmworte, *Morob* genannt. Was die Erfüllung dieser Weissagung betrifft: so mynen einige a), sie sey zu der Zeit erfüllet, da Gott die Juden, worunter auch viele von den zehn Stämmen waren, aus der babylonischen Gefangenschaft erlösete. Es ist wol gewiß, daß hier auf die Juden und Israeliten zugleich gesehen wird; wie niemand daran zweifeln kann, der auf Cap. 5, 10. 12. ff. Acht giebt: aber weil nur einige von den zehn Stämmen wiederkehrten; so kann man das nicht als eine Erfüllung, die für alle allgemein war, ansehen. Es ist daher füglich, es auf die Offenbarung und Segnungen Gottes durch Christum, zum Troste aller zwölf Stämme, und selbst aller, die ihn erst kennen, und ihre Seligkeit suchen, zu deuten. Man vergleiche auch den Gesang des Zacharias, bey dem Evangelisten Lucas. **Росоѳ.**

Die Tröstungen des Evangelii werden hier durch zwei Sachen ausgedrückt, welche sich sehr wohl schicken, unsere Geister wieder zu beleben und zu erfreuen: nämlich eine schöne Morgenstunde und eine fruchtbare Jahreszeit, zu welcher die Erde ihren Wachsthum milde mittheilet; durch eine mäßige Vermengung von Regen und Sonnenscheine. Man vergl. 2 Sam. 23, 4. und sehe die Anmerk. über Cap. 2, 22. Von dem Frühregen und Spatregen sehe man die Anmerkung über Joel 2, 23. **Lowth.**

a) Caluin.

B. 4. Was werde ich dir thun, o Ephraim &c. Nun fängt der Herr einen Streit mit beyden an; mit den zehn Stämmen Israels, (die hier Ephraim genannt werden,) und mit den zweenen Stämmen von Juda, mit allen, die vor alters sein Volk waren: und zwar auf eben dieselbe Weise, wie die Menschen thun, wann sie mit muthwilligen und ungehorsamen Kindern oder Bedienten zu thun haben, mit denen sie Mitleiden haben, und die sie nicht gerne verstoßen möchten, nachdem sie ihnen viele Freundlichkeit und Geduld bewiesen haben, welche gemisbraucht sind; wodurch sie so in Verlegenheit gesetzt zu seyn scheinen, daß sie nicht mehr wissen, was sie weiter thun sollen, oder die Umstehenden fragen, ob noch mehr zu thun sey, oder an diese Unbiegsamen selbst die Frage ergehen lassen, was sie mehr gethan zu sehen wünschen könn:n; so auch Jes. 5, 3-6. Mich. 6, 3. 5. Was ist es, das ich meinen weisen, heiligen und gerechten Handlungen gemäß, an vernünftigen Geschöpfen mehr thun könnte? Was soll ich mehr thun, um euch von eurem Verderben zurückzuhalten, und meine Ehre, Wahrheit und Gerechtigkeit zu handhaben? Wolltet ihr, o Israel und Juda, daß ich Gott zu seyn aufhöre, und alles den Abgöttern übergeben sollte? oder daß ich meine eigene Gesetze wiederrufen, und euren abgöttischen Feyerlichkeiten unterschreiben sollte? Oder wolltet ihr, daß der Satan, der Böse, der euren König, eure Propheten, eure Priester und euer Volk verleitet hat, und dem ihr in euren Abgöttern dienet, stets eure Liebe und euren Dienst behalten, und ich euch darinne handhaben sollte? Ich werde, wie aus dem, was ich bereits gethan habe, erhellet, alles thun, was möglich ist, euch zurück zu rufen und zu verbessern: da ihr wie eine unverschämte Ehebrecherin seyd, die gegen ihren Mann, mit dem sie versöhnet ist, nicht aufrichtig, oder demselben nicht getreu seyn will. **Polus.**

(Wor.

(107) Der Frühregen ist hier nicht gemeynet, und das Wort, das wir hier finden, kann ihn auch nicht bedeuten. Es würde sonst nicht bey *רַיָּה* stehen, oder wenn es ja dabey stehen sollte, im Statu Constructio gebildet seyn, und ein Nere haben. Vielmehr ist es also ein Participium, und heißt: der befeuchtet. Es hat also Lutherus diese Stelle richtiger übersetzt, als sie hier den 70 Dolmetschern und der Vulgata zu Folge gegeben ist.

weil eure Wohlthätigkeit ist wie eine Morgenwolke, und wie ein frühkommender Thau,
der

(Worauf der Prophet in dieser neuen Rede seine Augen gerichtet habe, das ist in der Einleitung zu diesem Capitel gesagt). Man würde die Worte sichtlich also überlegen: was soll ich für dich thun; man sehe Cap. 10, 3. Wie kann ich entweder an Israel oder an Juda größere Barmherzigkeit und Günstigkeit bezeigen: da in ihnen nichts tugendhaftes ist, das rechter Art und beständig wäre. Lowth, Wels. Die Propheten sind gewohnt, ihren Drohungen einige Verheißungen von Hoffnung und Troste beizufügen, damit die Gläubigen nicht verzweifeln möchten; und hingegen zu ihren Verheißungen einige Drohungen und Ausnahmen hinzuzusetzen, damit die Heuchler sich die Verheißungen, welche in der That für sie nicht gehören, nicht anmaßen möchten: denn sie hatten mit dem ganzen Körper des Volkes zu thun, der verderbet war; und mit nur wenigen Guten unter demselben. Der Prophet wendet sich hier zu der Menge, und zeigt, daß sie unbesserlich und unheilbar waren. Gesells. der Gottesgel. Das Volk von Ephraim und Juda war gegenwärtig in einem elenden Zustande, und hatte, nach den Drohungen, Cap. 5, 11. 12. 14. 15. noch mehr Elend zu erwarten. Damit sie nun nicht klagen möchten, als ob Gott zu hart mit ihnen handelte: so zeigt er, daß die wahre Ursache ihres Elendes, (die Ursache, warum sie nicht abgewehret, und die zukünftigen Drohungen nicht abgewandt würden,) allein in ihrer unbesserlichen Beschaffenheit, und nicht in seiner allzu großen Strenge zu suchen wäre. Was werde ich dir thun? das ist, nach einiger Erklärung, was für Gutes kann ich dir thun, so lange du so beschaffen bist, wie du bist: wie soll ich dich heilen, und deine Wunden verbinden, da deine Befehrung nicht vollkommen, noch aufrichtig ist? Nach anderer Meinung: was soll ich dir thun? was anders, als meine Drohungen über dich ausführen? nämlich, was Cap. 5, 14. 15. gedrohet war. Nach wiederum anderer Gedanken: was für andere Mittel kann ich gebrauchen, dich zurückzubringen und zu erhalten, als ich bereits gebrauchet habe; alles ist bisher nichtig gewesen; was kann ich mehr an dir thun? Alle diese Auslegungen schicken sich zur Sache, und zeigen eine große Barmherzigkeit in demjenigen an, der sie so anrebet: indem er klar blicken läßt, daß er durch ihre Widerspänstigkeit zu seinem Leidwesen genöthiget ist, anders gegen sie zu handeln, als er wünschte; und der Grund davon ist in den folgenden Worten enthalten. Pocoë.

Weil eure Wohlthätigkeit, oder nach dem Engl. denn eure Güte, ist, wie x. oder wie am Rande steht, eure Gutwilligkeit, eure Barmherzigkeit. Eure Gutwilligkeit, eure Liebe für mich

und mein Gesetz, meinen Dienst und meine Ehre; eure Gelobungen von Liebe und Unterwerfung verschwinden ohne Wirkung: sie sind betrüglich, und ihr seyd Heuchler, die nichts als kurze und eitle Zeichen von Güte, Gottesfurcht und Besserung gebet. Ihre Verstellung und Unbeständigkeit sind in dieser gedoppelten Anspielung zierlich beschrieben: und dieselben machten sie ungeschickt, fernere Güte zu empfangen. Eure Reue und Befehrung zu mir ist allezeit nur von kurzer Dauer: nicht wesentlich, nicht aufrichtig, noch dauerhaft. Polus, Wels. Alle Zeichen, die ihr von einer Befehrung gebet, mich zu ehren und mir zu dienen, haben keine Festigkeit oder Beständigkeit. Er hat sein Abscheu auf die mannichfaltigen Befehrungen des Gottesdienstes, die unter ihnen niemals von langer Dauer waren: nicht länger, als Gottes Hand über ihnen war, Cap. 5, 15. Gesells. der Gottesgel. Das hebräische Wort **רחמים**, denn eure Güte, wird auf verschiedene Weise übersetzt. Der Verbindungsbuchstabe **י**, welcher durchgehends und bedeutet, wird mit **א** steht durch denn, oder da, und etwas dergleichen, übersetzt. Das Wort, **רחמים**, bedeutet eigentlich Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit: wie am Rande (der engl. Uebersetzung) steht. Jedoch weil der Mensch wol einem Menschen, oder Gott dem Menschen, aber der Mensch nicht Gott dem Herrn, Barmherzigkeit erweisen kann: so haben einige es lieber durch Gottesfurcht oder Güte übersetzt; wie unter andern unsere (engl.) Uebersetzer. Einige, welche meynen, es könne nur bloß Barmherzigkeit bezeichnen, verstehen die Worte so, daß Gottes Barmherzigkeit von ihnen, durch ihre Sünden und unbesserliche Beschaffenheit so fruchtlos gemacht wurde, wie eine Morgenwolke. So nahm es Hieronymus auch. N. Tanchum leget die Worte also aus: eure Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit gegen euch selbst, das ist, eure Befehrung und guten Werke x. Andere verstehen dadurch Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit gegen ihre Nebenmenschen, und nehmen es so, daß es alle andere Tugenden, selbst auch diejenigen, die auf Gott ihr Abscheu haben, einschliesse, nach Röm. 13, 6. 8. Noch andere aber verstehen dadurch deutlicher Güte und Gottseligkeit. Und obgleich das selbstständige Nennwort nirgends in dieser Bedeutung vorkommt: so wird doch das beifügliche Nennwort, **רחמים**, für heilig und gut gebraucht; wie Ps. 16, 10. 86, 2. 89, 19. Man sehe auch unsere Anmerkung über Mich. 7, 2. In diesem Verstande wird auch dieses Wort hier durch den Chaldäer, den syrischen Uebersetzer, N. Salomo und N. Kimchi genommen: und die geschriebene arabishe Uebersetzung drückt es durch euren Gottesdienst aus. Diese nun war, wie eine Morgenwolke,

der hingehet. 5. Darum habe ich sie durch die Propheten behauen: ich habe sie durch die

wolke, welche in der Morgenstunde gesehen, aber durch die aufgehende Sonne vertrieben wird, und so bald verschwindet, Hiob 7, 9. Bey den letzten Worten, und wie ein frühkommender Thau, dec hingehet, zieht unsere (engl.) Uebersetzung den letzten Ausdruck auf ihre Güte, und übersetzt daher also: und wie ein frühkommender Thau geht sie hin. Die andere (nämlich die niederländische) Uebersetzung kömmt auch mit der Wortfügung sehr wohl überein, und der Verstand ist einerley. Durch einen frühkommenden Thau kann man einen Thau verstehen, der bereits in der Nacht gefallen ist: aber durch die aufkommende Sonne verschwindet. Es ist noch einiger Streit unter den Kunstrichtern oder Sprachlehrern über das Wort חָזַק, frühkommend: (aber das thut nichts zum Verstande ¹⁰⁸). Pocoč.

3. 5. Darum habe ich sie durch die Propheten behauen. Darum, weil ich für euch thun wollte, was immer möglich war, weil ich euch von eurer Hartnäckigkeit und Heuchley gesund machen wollte, und euch aufrichtig und beständig zu machen suchte, habe ich euch strenge, beständig und unermüdet durch meine Propheten gewarnt, bestraft und bedrohet. Eure Herzen sind wie knorrichte Bäume, oder harte Steine: ich habe meine Propheten als Arbeiter, und mein Wort als Meißeln und Hammer gebraucht, die Knorren abzuhaueu, und das Unebene, das es unbrauchbar machte, abzumeißeln; aber alles ist vergebens gewesen, und die gewünschte Wirkung ist nicht erreicht. Die Propheten sind solche, die vor Hoseas weißsageten. Jeroboam ward zuerst durch einen Propheten wegen seiner Abgötterey bestraft und bedrohet, worinn Israel aber beharrte, und wozu Juda ebenfalls verfiel: und während der Zeit von zweyhundert Jahren, seit Jeroboam bis auf den Hoseas, wurden manche andere Propheten gesandt, von denen wir die Namen und einiges Angedenken bewahret finden, als Ahija, Jehu, Hanani, Elias und Elisa. Diese und andere mehr waren die Propheten, welche Israel behauen, beschnitten, und von Knorren befreyet hatten. Polus. Das Wort, welches durch behauen übersetzt ist, bedeutet auch abschnei-

den, oder vertilgen: man sehe Jes. 51, 9. Von den Propheten wird gesagt, daß sie diejenigen Dinge thun, von denen sie ankündigen, daß Gott sie sich zu thun vorgenommen habe; man sehe Jer. 1, 10. c. 5, 14. Ezech. 43, 3. Lowth. Das Wort חָזַק wird besonders von Strichen gebraucht, die aus einem Strichbruche gehauen, behauen und so zum Gebrauche bequem gemacht werden. Das Wort sie, ich habe sie behauen, steht nicht eigentlich in dem Grundtexte, wird aber aus den folgenden Worten herübergenommen, und hier eingeschaltet: obgleich andere, ebenfalls nicht unfüglich, die Worte also übersetzen: darum habe ich euch durch die Propheten, חָזַקְתִּיכֶם, das ist, mit meinem Worte (wie in der folgenden Rede) durch den Mund der Propheten, behauen. Dieses ist die füglichste Auslegung: andere aber, die das Vorwortszeichen ו als bloß der Wortfügung halber gebraucht ansehen (welches jedoch nach meinem Urtheile durch kein Beyspiel bewiesen ist), übersetzen die Worte also: ich habe die Propheten behauen und sie geschlagen u. Oder sie übersetzen das Vorwortszeichen ו durch in oder unter: ich habe unter den Propheten gehauen; und dann legen sie die Worte also aus: entweder, ich habe meinen Propheten viele Mühe gemacht, ich habe sie vielen Beschwerden, ja dem Tode selbst übergeben, da ich sie zu euch gesandt habe, 2 Chron. 24, 20. 21. Jer. 26, 21. 23. 37. Apostg. 7, 52.; oder, ich habe die falschen Propheten, die unter euch waren, behauen. Pocoč.

Ich habe sie durch die Reden meines Mundes getödtet. Einige sind der Meynung, daß die falschen Propheten hier gemeynet werden, welche Gott um ihrer Sünden willen getödtet hatte, weil sie Israel zur Abgötterey verführten und darinn bestärkten. In der That tödtete des Elias aufrichtiger Eifer viele, 1 Kön. 18, 22. 40.; und der nachgeahmte Eifer des Jehu that eben dasselbe, 2 Kön. 10, 21. 25.: so daß es niemals unter dem Volke vergessen werden konnte. Die Sache selbst ist wahr, daß viele falsche Propheten um ihrer Sünden willen getödtet wurden: jedoch die Personen, worauf in un-

fern

(108) Daß Lutherus diese Worte ganz anders verstanden habe, sieht man aus seiner Uebersetzung. Daß die Worte an sich betrachtet, zur Noth beyderley Verstand leiden, darf man sich nicht bestreiden lassen, wenn man die Natur der hebräischen Sprache kenne. Die Uebersetzung der 70 Dolmetscher bleibt genau bey den Worten, und ist daher auch zweydeutig. Den wahren Verstand sollte nun der Zusammenhang entscheiden. Allein, hier kömmt es wiederum darauf an, ob man diesen Vers für eine Fortsetzung der vorhergehenden Rede, oder für den Anfang eines ganz neuen Vortrages anseht. Das erstere thut Lutherus; daher können diese Worte nicht anders als eine Verheißung angesehen werden. Das letztere aber wählen unsere Ausleger; und alsdenn können die Worte nicht als eine Verheißung gemeynet seyn, weil der nachfolgende Vortrag unstreitig eine Strafpredigt enthält. Eben aus dieser Ursache scheint es auch mehrern Grund zu haben, daß von diesem Verse an eine neue Rede anhebe.

die Neden meines Mundes geöfnet: und deine Gerichte werden an das Licht hervor kommen. 6. Denn ich habe Lust zur Wohlthätigkeit, und nicht zum Opfer: und

v. 6. Jes. 1, 11. Matth. 9, 13. c. 12, 7.

zur

fern Texte gezielet wird, waren nicht die falschen Propheten; sondern das Volk von Israel und Juda, die abgöttischen und widerspänstigen Heuchler unter ihnen, welchen Gott mit dem Tode drohete, und zwar durch das Schwert des Feindes. Durch das Wort seines Mundes: gleichwie er es durch sein Wort vorherverkündiget ließ; also ließ er es auch zu seiner Zeit ausführen. **Polus.** Gottes Wort wird mit einem Schwerte, einer Ruthe, einem Stabe, einem Hammer und einem Feuer verglichen, Jes. 11, 4. Jer. 23, 29. Hebr. 4, 12. Offenb. 1, 16. c. 2, 16.; wegen der Kraft und Wirkungen desselben: denn seine Gerichte, welche durch seine Gesandten angekündiget werden, sind wie ein Urtheilspruch von einem Richter, worauf die Ausführung ungezweifelt folgen wird. **Gesells. der Gottesgel. Lowth.**

Und deine Gerichte werden an das Licht hervorkommen: oder (wie die englische Uebersetzung hat) und deine Gerichte sind wie das Licht, das hervorkömmt; das ist, die Strafen, welche gedrohet sind, und die vorher verkündigten Uebeln des Elendes, die über dieses Volk kommen, sind der Weissagung so vollkommen gemäß, daß ein jeder sie so klar sehen kann, wie das Licht, und sind so standhaft ausgeführet, wie die Morgenstunde; so auch Zeph. 3, 5. Es ist so klar, wie das Licht der Sonne, daß die Strafen, welche über sie kommen, gerecht sind. **Polus, Wels.** Die Worte, und deine Gerichte sind wie das Licht, wenn es hervor geht (oder aufkömmt), bedeuten: Du wirst, o Gott, die Gerechtigkeit deiner Gerichte so augenscheinlich klar machen, wie das Licht der aufgehenden Sonne. Es ist in der hebräischen Sprache gewöhnlich, die Rede von der ersten zu der zweiten oder dritten Person zu verändern. **Lowth.** Nach unserer engl. Uebersetzung ist der Verstand und Zusammenhang klar. Ihr müisset nicht klagen, als ob Gott hart gegen euch handelte: er hat alles an euch gethan, was möglich ist; er hat euch behauen u. Deine Gerichte, o Gott, sind wie das Licht, das hervorkömmt: so klar erhellet ihre Gerechtigkeit. Andere verbinden das Wort נֹר, welches hervorkömmt, oder hervorkommen wird, nicht mit dem Worte, Licht, sondern mit dem Worte, Gerichte: deine Gerichte werden hervorkommen, wie das Licht. Der Verstand ist alsdenn zwar ziemlich einerley: aber

unsere (engl.) Uebersetzung ist besser, weil das Zeitwort, kömmt hervor, oder wird hervorkommen, da es in der einzelnen Zahl steht, besser mit dem Worte Licht, als mit dem Worte, Gerichte, das in der mehrern Zahl steht, verbunden wird; ob es gleich eben nicht ungewöhnlich ist, daß ein Zeitwort in der einzelnen Zahl mit einem selbstständigen Nennworte von der mehrern Zahl zusammengesüget wird, um zu erkennen zu geben, daß sich das, was gesagt wird, auf alle überhaupt und ein jedes insbesondere schickt. In den Worten, wie das Licht, ist das Vergleichungswörtlein, wie, eingericket, die Rede vollständig zu machen: aber einige thun das lieber durch Einschaltung des Wortes in oder an (wie die niederländischen Uebersetzer). Der Verstand ist dann: deine Gerichte werden als gerecht erhellen. Am Rande unserer engl. Bibel steht diese Uebersetzung: auf daß deine Gerichte seyn mögen, wie u. wovon der Verstand seyn kann, daß sie behauen und geschlagen waren, damit seine Gerichte, so klar wie das Licht, allen gerecht und von solcher Beschaffenheit scheinen möchten, daß sie selbst nicht umhin könnten zu sehen, daß sie dieselben zu erwarten hätten. Andere übersetzen das Wort, Gerichte, נֹרָא, durch deine Gerechtigkeit, und legen die Worte so aus, daß Gott sie durch seine Propheten ermahnet und bedrohet und sie gezüchtigt hatte, damit ihre Gerechtigkeit seyn möchte, wie das Licht, das ist, vollkommen rein, und frey von Heuchelei und Unbeständigkeit, zum Gegensatz von derjenigen Güte, die nur wie eine Morgenwolke und ein früher Thau war ^{109a}. **Pocock.**

B. 6. Denn ich habe Lust zur Wohlthätigkeit und nicht zum Opfer. Ich habe sie so gehauen und geschlagen, weil sie nicht thaten, was ich vornehmlich forderte, vor allem billigte und annehmen wollte. Sie waren voll von Opfern, welche sie nicht spareten, aber entweder den Abgöttern darbrachten, oder bloß zur Feyerlichkeit und in Stolge schlachteten. Diese Opfernden waren entweder abscheuliche Gözendiener, wie die unter Ephraim: oder stolze Heuchler, wie ihrer nur allzuwiele unter Juda waren. Gott hingegen forderte Wohlthätigkeit, oder Barmherzigkeit und Liebe gegen den Nebenmenschen. Diese eine vornehmste Tugend der zweiten Tafel, welche für alle Werke der Gottseligkeit gegen den Nebenmenschen gesezet ist, gefällt mir; daran schöpfe ich Vergnügen:

(109a) Was Herr Benj. Kennicot für eine verwogene Vermuthung über die letzten Worte dieses Verses habe, hat Herr Joh. Herm. Gerken in einer besondern Diss. Epistol. über diese Stelle, die zu Leipzig 1755. herausgekomen, angezeigt, und die richtige Lesart gerettet: zugleich aber auch den wahren Verstand sehr wohl erläutert.

zur Erkenntniß Gottes, mehr als zu Brandopfern.

7. Aber sie haben den Bund über

v. 7. Hof. 8, 1.

gnügen: aber ich habe dieselbe wenig unter euch gefunden, und euch auch nicht dazu bewegen können, ob ich gleich dieselbe vornehmlich fordere, Mich. 6, 8. Der Ausbruch, und nicht zum Opfer, bedeutet, lieber als, oder mehr als zum Opfer: denn es ist keine schl. dertdingen ausgesprochen, sondern eine vergleichende Verneinung. Barmherzigkeit gegen einen Menschen, der sie nöthig hatte, ohne ein Opfer für mich, welches ich nicht nöthig habe, gefällt mir mehr als ein Opfer, ob es gleich gefordert ist, mit Grausamkeit gegen den Nächsten, die ich verboten habe. **Polus.** Der Verstand ist: lieber als Opfer. Ich habe mehr Gefallen an wahrer Güte und Tugend, als an der sorgfältigen Wahrnehmung der äußerlichen Pflichten des Gottesdienstes: wofern sie nicht aus einem aufrichtigen Grunde des Gehorsams kommen; man sehe Mich. 6, 6. 7. 8. Die Juden sind gewohnt, Vergleichen durch Verneinungen auszudrücken; oder durch Verwerfung der Dinge von geringerem Werthe. So müssen wir die Ausdrücke verstehen; Joel 2, 13. zerreiſet eure Herzen und nicht eure Kleider; Joh. 6, 27. wirket nicht um die Speise, die vergeht, sondern um diejenige, die bis ins ewige Leben bleibt, das ist, lieber um die letzte als um die erste; und 1 Petr. 3, 3. 4. deren Zierrath sey, nicht was äußerlich ist, und in dem Flechten des Haares und Umhängen von Gold, oder Anziehen von Kleidern besteht, sondern der verborgene Mensch des Herzens. Lowth. Diese Worte läßt der Prophet folgen, damit sie nicht verwenden könnten, daß sie Gott gedienet hätten, nämlich mit ihren vielfältigen Opfern. Durch Opfer und Brandopfer werden alle äußerliche Dinge des Gottesdienstes verstanden, indem der vornehmste Theil für das Ganze genommen wird. Der chaldäische Umschreiber hat die Worte, und nicht Opfer, durch mehr als Opfer, übersetzt. Das ist auch der Verstand, wie aus den folgenden Worten erhellet. Pocock.

Und zur Erkenntniß Gottes, mehr als zu Brandopfern: Zu einer herzlichen und lebendigen Erkenntniß Gottes, welche das Gemüth mit Ehrerbietung für seine Majestät, mit Hochachtung für seine Güte, Liebe für seine Heiligkeit, Vertrauen auf

seine Verheißung, Unterwerfung unter seinen Willen erfüllt; Erkenntniß von seinem Gesetze, der Regel unsers Gehorsams und seiner Gunst, welche der Lohn unsers Gehorsams ist ^{109b}; und Erkenntniß von seiner Allwissenheit, welche denselben unterscheidet und beurtheilet. Diese Erkenntniß Gottes nun mit ihren gemeldeten Früchten, ist mehr als alle Opfer, ja als Brandopfer selbst, die ganz und gar Gott geopfert werden. Aber es ist in Wahrheit so mit der Sache bewandt, daß derjenige, der Gott recht kennet, und sein Herz Gott weihet, Gott dem Herrn mehr bringt, als der, welcher ihm ganze Brandopfer weihet: denn dieses sind nur Feyerlichkeiten und äußerliche Zeichen, die bloß unnütz und eitel vor Gott sind, wenn das Herz nicht damit verbunden ist. Kurz, dieses Volk handelte in allem Gottes Natur zuwider: sie weiheten ihm, was er nicht schätzte, und was sie ihm nicht weiheten, das achtete er so hoch, daß er nicht zu streng gegen sie seyn konnte. Auch ist es kein Wunder, daß ihre Opfer ihm mißfielen. **Polus.** Dieses wird wider Israël und Juda gesagt, die das Gesetz hatten, welches sie lehrte, wie, wo, und was für Opfer gebracht werden mußten: daher konnten die Opfer, welche die Israeliten zu Bethel und zu Dan, oder anderswo außerhalb Jerusalems und des Tempels, brachten, Gott dem Herrn nicht anders als mißfällig seyn. Aus dieser Betrachtung kommt es, daß einige Juden der Meynung sind, es werde hier nicht von den ungesetzmäßigen Opfern gesprochen; sondern selbst von denen, welche die Israeliten, nachdem sie unter dem Könige Hoseas, dem Sohne Ela, Freiheit hatten, nach Jerusalem zu gehen, Gott darbrachten: denn die Kraft der Worte liegt darinn, daß die Opfer der Barmherzigkeit entgegengesetzt werden, und nicht, daß sie getadelt werden sollten, weil sie nicht gesetzmäßig waren. Erkenntniß Gottes, das ist, thätige Erkenntniß und Gehorsam, Barmherzigkeit und Liebe, sind von einer ewigwährenden und innerlichen Güte, welche überall und bey allen Gelegenheiten erfordert werden, wodurch der Mensch Gott gleich wird, und sich als sein Kind verhält, Matth. 5, 45: 48. Opfer und Feyerlichkeiten sind ihrer Natur nach gleichgültig, und werden bloß durch die Einsetzung gut, wenn sie in allen ihren Umständen

den

(109b) Daß die Gunst Gottes der Lohn unsers Gehorsams sey, ist ein bedenklicher Satz. Hier scheinen wol unter dem Namen der Gunst Gottes gewisse Arten der Erweisung seiner Gunst verstanden zu werden; und alsdenn wird der ganze Satz so viel heißen: daß Gott unsern Gehorsam mit Wohlthaten belehre, oder daß seine Wohlthaten ein Gnadenlohn für unsern Gehorsam seyn. Es könnte aber dabey auch gar leicht der Misverstand zu Schulden kommen, als ob wir durch unsern Gehorsam der Gnade Gottes (die doch durch den Glauben allein zu erlangen ist) fähig, wo nicht gar würdig werden könnten. Und dieses wäre freylich ein Satz, der allein in dem Lehrgebäude der Papisten statt finden könnte.

übertreten, wie Adam: da haben sie treulos wider mich gehandelt. 8. Gilead ist eine

den nach dieser Einsetzung eingerichtet, und mit einem aufrichtigen und wesentlich guten Gemüthe ¹¹⁰⁾ gebracht werden. Man vergl. Jes. 1, 11. c. 29, 1. 2. Jer. 6, 20. Amos 5, 11. Marc. 12, 33. Pocock, Gesellf. der Gottesgel.

B. 7. Aber sie haben den Bund übertreten, wie Adam, oder nach dem Englischen, sie haben als Menschen den Bund übertreten. Ich habe ihnen durch meine Propheten gesagt, was ich bey dem Bunde von ihnen forderte: aber ich habe es von ihnen nicht erhalten können; sie gaben nicht Acht auf das, was ich sagte. In unserer (engl.) Uebersetzung steht, wie Menschen: im Hebräischen, so wie es die Unfrigen auch am Rande setzen, wie Adam. Einige nun nehmen das Wort, אדם, (welches Mensch bedeutet) für einen eigenen Namen, und deuten es auf den ersten Menschen und seine Bundbrüchigkeit: und so viel ich sehen kann, kann es füglich auf ihn gedeutet werden, der Gottes Drohung vergaß und geringe achtete, weil er von dem, was er that, nach dem, was es schien, nämlich eine geringe Sache, urtheillete. Eben so vorachten diese meine Drohungen, und urtheilen von dem Orte, wo, von denen Personen, durch welche, und von denen Zeiten, da die Opfer gethan werden sollten, so, als ob das keine wesentlichen Umstände wären, und erwählen darum einen Ort, der ihnen gefällt, und setzen nach ihrem Sinne Priester ein, die Opfer zu verrichten. Sonst aber (wenn man unserer gewöhnlichen engl. Uebersetzung folget) ist der Verstand: sie übertreten den Bund, als ob es ein Bund von einem Menschen wäre, wie sie selbst sind. Polus, Lowth. Im Hebräischen steht, wie Adam; man vergl. Hiob 31, 33. Jes. 45, 27.: oder, als ob es ein Bund von einem geringen Menschen wäre, Gal. 3, 15.; man sehe 1 Cor. 3, 3. Der Bund ist so viel, als mein Geseß, das ich ihnen gegeben habe. Gesf. der Gottesgel. Wels. Diejenigen, welche diese Worte von dem ersten Menschen verstehen, erklären sie so, daß, gleichwie er im Paradiese Gottes Bund übertrat, und dar-

um aus demselben vertrieben wurde, also sie auch Gottes Bund übertreten hatten, und aus ihrem gesegneten Lande vertrieben werden sollten. Andere übersetzen die Worte: sie haben übertreten, wie die Menschen. Die 70 Dolmetscher drücken es aus: sie sind wie ein Mensch, der einen Bund übertritt. Mit diesen kommt auch Kimchi überein. Andere verstehen dadurch die Menschen überhaupt, welche durchgehends ungetreu sind, und besonders die gemeinste Art von Menschen oder von Volke, welche durch das Wort אדם im Gegensatze von אַנְשֵׁי (Männer), wodurch die ansehnlichsten bezeichnet werden, zu erkennen gegeben wird. So liest die geschriebene arabische Uebersetzung: und sie haben, wie der Rest der Menschen (oder der Völker, nämlich der Heiden) meinen Bund übertreten. Diese Auslegungen, die erste ausgenommen, sind nicht viel von einander unterschieden. Aber es ist jemand, der die Worte also übersetzt: und, oder aber, sie haben den Bund wie von einem Menschen übertreten, das ist, als ob es ein Bund von einem Menschen wäre. Es ist schwer zu sagen, welche Uebersetzung und Auslegung zu wählen sey ¹¹¹⁾. Eben so zweydeutig sind die Worte Hiob 31, 33. Pocock.

Da haben sie treulos wider mich gehandelt. Da, an dem Orte selbst, in dem gut'n Lande, das ich ihnen durch einen Bund gab, haben sie meinen Bund gebrochen: oder in denen Dingen, worinn sie meinen Bund zu halten meynten, in ihren Opfern und Festsehern, in diesen Dingen übertraten sie den Bund, und handelten treulos, das ist, sie brachen mit muthwilligem Vorsatze mein Geseß; ihre Uebertretung war eine vorsätzliche Treulosigkeit. Ich befahl ihnen Gehorsam, keine Opfer: sie thaten dagegen zur Erfüllung Opfer, und ließen es dabey; sie begeigten keinen Gehorsam, ob sie gleich mannichfaltige Opfer thaten. Davinn, in der Uebertretung meines Bundes, haben sie treulos gehandelt. Polus, Wels. Da, wo und wann ich mit ihnen handelte, wie v. 5. gesagt

(110) Wie es zu verstehen sey, wenn das Gemüth wesentlich gut genennet wird, ist hier leichtlich aus dem Gegensatze einzusehen. Indessen ist der Ausdruck sehr unbequem; denn etwas wesentlich Gutes ist in niemand als in Gott.

(111) Die Wahl ist hier leichter, als diese Ausleger glauben. Das Wort אדם kann für kein Nomen appellativum gelten, da von beyden Auslegungen, die darauf beruhen, keine statt finden kann. Die eine davon: sie übertreten den Bund, wie den Bund eines Menschen, gieng zwar der Sache nach wohl an; man müßte aber in den Worten eine allzuharte und sehr gezwungene Ellipsis annehmen. Die andere: sie übertreten den Bund, wie es die Menschen zu machen pflegen, ließe sich zwar bey den Worten denken: aber die Vorstellung selbst wäre nicht nur sehr matt, sondern auch dem Zwecke zuwider, da ihre Bergehung nicht als eine gemeine menschliche Unart (darüber man sich nicht eben so sehr zu verwundern hätte), sondern als eine sehr große und erstaunenswürdige Bosheit beschriben werden soll. Daher muß also das Wort für ein Nomen proprium gelten, und die obenstehende Uebersetzung richtig seyn.

eine Stadt von Ausübern der Ungerechtigkeit: sie ist von Blute betreten.

9. Gleichwie

gesaget ist; man sehe 2 Kön. 17, 7. ff.: ja selbst da, durch den Mißbrauch der Opfer. Sie zeigten sich als Menschen in der Uebertretung des Bundes. **Gef. der Gottesgel.** Sie haben den Bund übertreten, den ich feyerlich mit ihnen machte: eben so, wie Adam im Paradiese: und in eben dem Augenblicke, da ich ihnen meine Liebe und Zuneigung bewies, haben sie mir auf das allcrumbilligste vergolten; man sehe Cap. 5, 7. **Gesells. der Gottesgel. Lowth.** Das hebräische Wörlein **aw**, daselbst, wird auf verschiedene Weise ausgeleget. Einige erklären es, daß sie in dem Paradiese übertreten hatten, als sie nämlich in Adam sündigten. Allein diese Auslegung ist zu weit gesucht ¹¹²). Andere, weil sie sehen, daß vorher kein Ort von dem Propheten gemeldet ist, nehmen das Wort **aw**, da, so, als ob es die Zeit, Umstände, Mittel, Personen u. sowol als den Ort bezeichnete, und übersetzen es durch dadurch, oder etwas dergleichen b). Wie es zu verstehen sey, das ist igt für uns, die wir die Umstände der Zeit, des Ortes u. nicht wissen, sehr ungewiß; da es hingegen für diejenigen, die den Propheten hörten, und vielleicht auf einen Ort weisen sahen, deutlich war. Ob dann gleich die Umstände der Sache unbekannt sind: so ist doch klar, was die Sache war; nämlich daß sie treulos gegen Gott gehandelt hatten ¹¹³). **Pocock.**

b) *Vid. Drusus in loc.*

B. 8. Gilead ist eine Stadt von Ausübern der Ungerechtigkeit. Gilead war eine von den sechs Freystädten, die in der Landschaft eben des Namens auf einem hohen Berge lag; weswegen sie **Ramoth Gilead** genannt wird. Weil es eine Frey-

stätte war (Jos. 20, 8. c. 21, 38.): so war es eine Stadt, die den Priestern und Leviten gehörte, wie alle die andern Freystädte, in was für einem Stamme sie auch lagen, 4 Mos. 35, 6. Weil es nun eine priesterliche Stadt war, wo die Priester wohnten: so gebührete es sich, daß daselbst der Gottesdienst, das ist, die Erkenntniß des Herrn und die Wohlthätigkeit gegen die Menschen ebenfalls wohnete. So aber war es im Gegentheil eine Stadt, die mit den offenkbarsten Uebertretten angefüllt war: ihre Einwohner waren, obgleich Leviten und Priester, doch ein Geschlecht, welches alle Ungerechtigkeit ausübete. **Polus, Gesells. der Gottesgel.** Gilead wird eine Stadt genannt: aber was für eine Stadt es gewesen sey, das ist zweifelhaft. Das Land, oder der Berg desselben Namens ist bekannt genug, und lag jenseit des Jordans, 4 Mos. 32, 1. 5 Mos. 3, 12.: in dieser Landschaft waren verschiedene Städte, und unter andern auch eine Stadt von dem Namen des Landes nach einiger c) Gedanken (welche hier gemeynet seyn soll). Allein von derselben Stadt ist in der Schrift keine deutliche Meldung gethan. Viele verstehen hier **Ramoth Gilead**: jedoch andere wählen lieber, die Worte auf eine andere Weise zu übersetzen; als, entweder in Gilead ist eine Stadt, oder, in Gilead sind alle die Städte, so daß sie die einfache Zahl für die mehrere nehmen; oder so, als ob das ganze Land eine Stadt wäre, und die Einwohner in solcher Gottlosigkeit sich gleichsam zusammen verschworen hätten. Wie es hiermit auch sey: so sind die Worte für uns, aus Mangel an den Geschichten und an Kenntniß von den Umständen, igt dunkel ¹¹⁴). Die

(112) Dennoch haben sich auch einige der neuesten und berühmtesten Ausleger dieselbe gefallen lassen. Allein, es erhellet deutlich, daß hiemit etwas von diesem Volke insbesondere gesaget werden sollte; da hingegen diese Erklärung nicht mehr enthält, als was von allen Menschen gilt. So muß denn das **aw** sich hier auf etwas anders beziehen, als auf einen Ort; wie sichs denn in der That auch bey dieser Erklärung nicht auf den Ort des Paradieses beziehen würde, da der Text des Paradieses nicht ausdrückliche Meldung gethan hat.

(113) Indessen wird man doch auch gerne wissen wollen, worauf sich das **aw** beziehe? Und da könnte wol nichts natürlicher seyn, als daß es auf v. 6. zurück weise, da von Opfern und Brandopfern Meldung geschehen war. Die Meynung würde, wie ich dafür halte, diese seyn: „So gar viel fehlet es, daß sie meinen Bund halten sollten, daß sie mich vielmehr, auch selbst bey ihren Opfern und Brandopfern verachten, welche sie doch in Absicht auf meinen Bund darzubringen vermeynen und vorgeben.“

(114) Indessen können wir doch keine Stadt dichten, wo wir keine finden. Da nun ohnehin das Wort, Gilead, im Hebräischen mit einem großen Unterscheidungsaccente versehen ist, so wird wol des sel. Zelnerns Uebersetzung die richtige seyn: Was aber Gilead anbelanget, so haben wir daselbst eine Stadt (nämlich Dan) gottloser Leute. Es wäre denn, daß man die erste etymologische Bedeutung des Wortes **גלעד** beybehielte, und übersetzte: Gilead ist eine Gemeine von Ausübern der Ungerechtigkeit. Das Wort **גלעד** hat seine Bedeutung vom Sammeln; und eine Versammlung mehrerer Personen macht eine Gemeine aus. Da unser Prophet in seiner Schreibart manches eigene hat, so könnte es uns nicht so sehr befremden, wenn er von einer ganzen Gegend wie von einer Stadt redet: so auch nicht ohne Nachdruck ist.

wie die Banden der Straßenträuber auf jemanden warten, also ist die Gesellschaft der Priester

Die Missethat aber ist diese: Gilead ist *גִּלְעָד אֲשֶׁר בְּיַד הַגִּבּוֹרִים*, eine Stadt von Ausübern der Ungerechtigkeit. Die gemeine lateinische Uebersetzung, welche das Wort, *גִּלְעָד*, durch Götzengild ausdrückt, scheint das Wort etwas zu eng einzuschränken. Denn wenn es gleich einen Abgott bedeutete; (so daß sie hier, nach dieser Uebersetzung, wegen ihrer Abgötterey, oder weil sie einen besondern Abgott daselbst hatten, bestraft würden): so wird es doch überhaupt für allerley Gottlosigkeit genommen. *Росоѳ.*

c) *Drusus ex Eusebio.*

Sie ist von Blute betreten, oder nach dem Engl. sie ist mit Blute besudelt. Die Mordthaten, welche daselbst verübet sind, haben sie besudelt: oder auch, sie ist durch Mörder besudelt oder besudelt, die daselbst wider Gottes Gesetz geschüzet wurden; denn diese Städte der Zuflucht und Befreyung waren für solche, die ohne allen Vorsatz, ohne bösen Willen, durch einen unglücklichen Zufall ihren Nächsten tödteten; nicht für muthwillige Mörder. Diese wurden inzwischen doch für Geld, oder aus einigen eigennützigen Absichten daselbst geschüzet, und der Wahrscheinlichkeit nach viele dem Gesetze zuwider zurückgehalten, oder dem Bluträcher übergeben. So war Gilead insonderheit, und alle die andern Freystädte nebst ihr, die zugleich mit ihr gemeynet werden, mit Blute besudelt. *Polus.* Die Ungerechtigkeit, deren die Einwohner von Gilead hier beschuldigt werden, ist eigentlich die Abgötterey: wie aus der Vergleichung dieses Verses mit Cap. 12, 11. erhellet. Das hebräische Wort, *גִּלְעָד*, welches in beyden Stellen vorkommt, wird oft in diesem Verstande gebraucht. Und durch das Blut, womit sie, wie hier gesagt wird, besudelt waren, kann das Blut ihrer Kinder verstanden werden, welche sie dem Mordthäter aufopferten. Dr. Wels erklärt diesen Vers von den Gileaditen, welche dem Peka in der Ermordung des Pekahja halfen, 2 Kön. 15, 25. (Man sehe die Einleitung vor diesem Buche des Hoseas). Der hebräische Ausdruck, welcher, mit Blut besudelt, übersetzt ist, bedeutet nach dem Buchstaben, mit blutigen Fußstapfen, und ist von solchen hergenommen, die mit ihren Schuhen in dem Blute, das sie vergossen hatten, gestanden; man vergl. 1 Kön. 2, 5. *Louth.* Die Worte, *עֲקָבָה בַּדָּם*, werden auf verschiedene Weise übersetzt. Unsere (engl.) Uebersetzer drücken es, in dem Verse, durch, mit Blut besudelt, am Rande aber durch, listig für Blut, aus. Das Wort, *עֲקָבָה*, kommt in der heiligen Schrift nirgends mehr in dieser Bildung oder Abänderung (Form) vor: welches Gelegenheit zur Uneinigkeit

gibt. Nirgends findet man in der Schrift eine Stelle, wo ein Wort, das von eben dem Stammworte, *עָקַב*, abgeleitet wäre, die Bedeutung von besudelt hätte: aber alte Rabbinen haben es in solchem Verstande genommen und gebraucht, und die alte syrische Uebersetzung hat es so ausgedrückt. Die andere Uebersetzung, listig für Blut, hat eine nähere Verbindung mit dem Worte, *עָקַב*, welches List zu erkennen giebt: aber sie kommt nicht sehr wohl mit dem andern Worte, *בַּדָּם*, wegen Blutes, mit oder von Blute, überein; obgleich der Chaldaeer, R. Salomo Jarchi, und andere alte jüdische Lehrer derselben folgen. Andere übersetzen es durch von Blute betreten; und das Zeitwort, *אָכַב*, schließt diese Bedeutung von dem selbstständigen Nennworte, *עָקַב*, welches die Ferse bedeutet, in sich: so daß der Verstand seyn würde, daß sie mit blutigen Fußstapfen betreten war, da unter ihnen so viel Blut vergossen worden, daß man seine Tritte nirgendshin setzen konnte, ohne in Blut zu treten. Es ist noch eine andere Uebersetzung, die nicht zu verwerfen ist; nämlich diejenige, welche R. Tanchum giebt: Gilead ist beschwerlich zu nähern, (ihre Wege sind beschwerlich und trumm) wegen des Blutes, das nämlich daselbst in Menge vergossen wird. Er, und Abu Walid nach ihm, sagen, daß das Wort, *עָקַב*, welches Jes. 40, 4. vorkommt, so viel sey, als hart, uneben und beschwerlich zu betreten: von diesem Worte entlehnen sie *עָקַב* die Bedeutung, welche sie hier den Worten geben. Der Verstand würde demnach seyn, daß in und bey Gilead so viele Mordthaten verübet würden, daß die Stadt beynähe unzugänglich, oder sich ihr nicht zu nähern wäre; man vergleiche Cap. 4, 3. da es sich im Gegentheile billig gebührete, daß man sich ihr leicht und bequem nähern könnte, 5 Mos. 3, 10. Was für eine Uebersetzung man nun mache: so ist die Meynung, daß in Gilead viel Blut vergossen wurde ¹¹⁵. *Росоѳ.*

V. 9. Gleichwie die Banden der Straßenträuber &c. Was hier den Priestern zur Last geleyet wird, daß sie Straßenträuber und Mörder geworden wären, das verstehen einige von ihrer Ermordung und Verraubung derer, die nach Jerusalem giengen, Gott daselbst zu dienen. Aber es ist wahrscheinlicher, daß in diesem Gilead viele Mörder waren, die nicht hinausgehen durften, und ihr Brodt in der Stadt nicht verdienen konnten: wodurch sie zu dieser schändlichen Art zu handeln verfielen, und damit sie bestehen könnten, die Wege durch Rauben und Werden unsicher machten, den Raub aber mit den Priestern theilten, deren Einwilligung dazu sie sehr schuldig und

(115) Am besten würde wol übersetzt: sie ist schlüpfrig von Blute, das ist, wo man nur hintritt, glitschet man im Blute.

Priester; sie morden auf dem Wege nach Sichem: wahrlich, sie thun schändliche Dinge. 10. Ich sehe eine abscheuliche Sache in dem Hause Israels: daselbst ist Ephraims Hurerey

und strafbar machte ¹¹⁶). **Polus.** Das Wort, כהנים, Priester, bedeutet auch Prinzipen, (man sehe Cap. 5, 1.) welche von den Propheten oft, als der Ungerechtigkeit und Unterdrückung schuldig, angeklaget werden: man sehe Ezech. 22, 27. Zeph. 3, 3. **Lowth.** Die abgöttischen Priester, oder die Prinzen von Israel, fassen mit einander Rathsschläge, Fallstricke zu legen, und rauben und ermorden mit einander in einer Bande. (Man sehe die Einleitung). **Wels.**

Sie morden auf dem Wege nach Sichem, oder nach dem Englischen, sie morden auf dem Wege mit Zustimmung: an dem Rande sehen unsere (engl.) Uebersetzer, oder mit einer Schalter oder nach Sichem. Die Uebersetzung des Wortes, שׁוּכְרֵי, durch, mit einer Schulter, bedeutet, wie sie alle an eben demselben Werke mit einhelliger Arbeit beschäftigt waren: sie thaten es mit allgemeiner Beystimmung. Uebersetzt man aber das Wort durch, nach Sichem, so daß man eine Stadt dadurch versteht, (man sehe Nicht. 9, 1.) so ist der Verstand, daß sie auf dem Wege, der von Gilead nach Sichem führt, Morden anrichteten. Sichem, wovon hier gesprochen wird, lag in dem Gebirge von Ephraim, Jos. 20, 7. und war ebenfals eine Freystadt. Sie morden auf dem Wege nach Sichem, ist so viel, als, sie begeben sich auf denselben Weg um zu morden: oder, (wenn man die Ordnung der Worte ein wenig verkehret,) gleichwie Räuber auf dem Wege nach Sichem morden, also thun die Priester. Ferner ist dann die Frage, wie die Priester in dieser Absicht schuldig waren? Ob es bezwegen war, weil sie die Menschen zur Abgötterey verlockten, oder ob sie, die Priester von Gilead, in eigener Person ausgiengen, alle, die nach einer andern Freystadt giengen, als wo sie selbst wohnten, zu berauben und zu ermorden: oder auch, ob sie diejenigen aus dem Wege räumeten, die nach Jerusalem giengen, anzuberhen, und es so thaten, ihren Abgötterdienst zu Dan und zu Bethel zu unterstützen; oder ob sie andere ausfandten, zu rauben und zu morden, und selbst an der Beute Theil hatten; oder ob sie denen, die zu ihrer Stadt Zuflucht nahmen, vergönneten, auf Rauben und Morden auszugehen? Jedoch dieses alles kann durch Muthmaßung mit keiner Gewißheit ausgemacht werden. **Pocock, Gesells. der Gottesgel.**

Wahrlich, sie thun schändliche Dinge: auf diese Weise, wie gesagt ist, treiben sie die schändlichsten Dinge. Entweder diese Dinge werden von den

Priestern gethan, und sie machen andern Muth dazu; weil sie ihr Werk daraus machen, so ist es nun ihr Handel und Gewerbe, Gottlosigkeit anzugeben und auszuüben: oder kurz, die Priester gehen in Gesellschaften, zu rauben und zu morden, wie die Banden, die auf dem Wege nach Sichem rauben. Denn sie enthalten sich nicht, solche Ausschweifungen zu treiben. **Pocock, Wels.** Die hebräischen Worte sind: וַיַּרְא יְהוָה וַיֹּאמֶר. Das Wort, יָרָא, welches von dem Zeitworte, דָּרַךְ, denken, Böses denken, herkömmt, giebt zu erkennen, daß sie Gottlosigkeiten verüben, die vorher überlegt sind, welches die Beschuldigung schwerer macht: sie machen ihr Werk von Gottlosigkeit, und thuu nichts anders. Es sind einige andere Uebersetzungen von diesem Verse: aber die unstige kömmt mit der gewöhnlichen Bedeutung der Worte so gut überein, daß niemand, der von Vorurtheilen frey ist, dieselbe verlassen, und eine von den andern wählen wird. **Pocock.**

10. Ich sehe, oder nach dem Englischen, ich habe gesehen, eine abscheuliche Sache in dem Hause Israels. Dieses kann entweder von dem Propheten verstanden werden, welcher sagt, was er gesehen habe; oder von Gott, der es nun sahe, und gesehen hatte: nämlich eine grausame Sache, wie die Bedeutung des Wortes mit sich bringt; eine solche Abtrünnigkeit von Gott, daß man dieselbe nicht ohne Grauen melden kann, (man vergl. Jer. 2, 11. 12. c. 5, 30.) die unter den zehn Stämmen Platz hatte. **Polus, Lowth.** Gott sagt, er habe es gesehen: so daß es unstreitig sey, so sehr sie es auch läugnen, oder was sie auch, um sich zu rechtfertigen, vorwenden möchten. Eine abscheuliche Sache, נִרְאָה אֲבִיּוֹנָה. Dieses Wort kömmt, meines Wissens, in dieser Bildung sonst nirgends vor: wohl aber in einer andern von eben dem Stammworte; wie Jer. 5, 30. Einige geben demselben die Bedeutung von besudelt, Unreinigkeit: jedoch der Verstand kömmt auf eines, mit der Bedeutung in unserer Uebersetzung, hinaus. **Pocock.**

Daselbst ist Ephraims Hurerey u. Dieses kann sowol in einem buchstäblichen, als auch in einem verblümmten Verstande von der Abgötterey, genommen werden: man sehe Cap. 4, 12. 13. 14. Die Abgötterey war in Israel, das ist, unter den zehn Stämmen, durch einen Ephraimiten eingeführt: nämlich durch Jeroboam den ersten, zweyhundert Jahre vorher, und dauerte stets fort. Sie hatte sich über alle ausgebreitet, so daß niemand frey war, sonderlich

alle

(116) Es wird aber hi-bey nicht nur zu viel ohne Beweis angenommen, sondern auch unrichtig vorge-
ausgesetzt, daß Gilead eine Stadt gewesen.

Hureren, Israel ist verunreiniget. 11. Auch hat er dir, o Juda, eine Erndte gesetzt: da ich die Gefangenen meines Volkes wiederbrachte.

alle sich sehr schöner Weise mit derselben besudelt hatten. Lowth, Polus. Hier wird geistliche Hurerey, das ist, Abgötterey, verstanden, welche unter dem Worte, Hurerey, diesen ganzen Propheten hindurch beschrieben wird. Diese verübten sie, indem sie den Dienst des wahren Gottes verließen, und dem Dienste der Kälber, die zu Dan und Bethel durch Jeroboam aufgerichtet waren, (welcher König aus dem Stamme Ephraims herstammete,) nachliefen. In der That war es eine gräßliche Sache, daß sie, welche Gott mit sich vermählt, und durch so manichfaltige Wohlthaten verbunden hatte, sich so schöne besudelten. Pocock.

V. 11. Auch hat er dir, o Juda, eine Erndte gesetzt. Die Ausleger gestehen alle überhaupt zu, daß dieser Vers sehr dunkel ist: und sie sind unter sich gar nicht einig, ob das Wort Juda hier in dem nennenden Nennfalle (Nominativus), oder in dem rufenden Nennfalle (Vocativus) genommen werde. Auch bestimmen sie nicht auf einerley Weise, wer er sey, der die Erndte gesetzt habe; ob es Ephraim, oder Juda, oder Gott sey: und was für eine Gefangenschaft hier gemeynet werde; ob eine, die schon vorher war, oder eine zukünftige. Die Kürze des Propheten macht ihn dunkel. Auch o Juda, oder imgleichen Juda, nämlich, ist besudelt, wie Israel, wovon in dem vorigen Verse gesprochen ist, und sie haben ebenfalls zu erwarten, daß sie gestraft werden sollen: oder, o Juda, du bist, gleichwie das besudelte Israel, voll von Sünden, und wirst ihnen in den Strafen gleich seyn. Er hat dir eine Erndte gesetzt: aber dein Gott hat für dich eine Erndte gesetzt; du wirst nicht ganz ausgerottet werden, wie Israel; einiger Saame von dir wird gesät werden, und du wirst die Erndte mit Freuden einsammeln. Polus. Man kann die Worte auch übersetzen: eine Erndte ist dir gesetzt, oder für dich bestimmt; so daß das Zeitwort, welches die Handlung einer gewissen Person ausdrückt, für das unpersönliche gesetzt sey; man sehe die Anmerkung über Jes. 44, 18. Das ist dann: du hast dich selbst zum Verderben reif gemacht; man vergl. Jer. 51, 33. Joel 3, 13. Mich. 4, 12. Offenb. 14, 15. Lowth, Wels. Die Worte dieses Verses sind so allgemein gesetzt, daß sie auf sehr verschiedene Weise angewandt und verstanden werden können. Einige legen sie also aus: o ihr zehen Stämme, ob ihr gleich gegenwärtig keine gute Pflanzen von wahren Gläubigen unter euch habet, so sollet ihr doch wieder damit erfüllt werden, wann ihr wieder mit Juda vereiniget seyn werdet: und vermittelt des Evangelii, welches aus Jerusalem hervorkommen wird, (Ps. 110, 2. Jes. 2, 3.) wird Gott seine Auserwählten aus allen Völkern, und end-

lich das ganze Israel, aus ihrer geistlichen Gefangenschaft erlösen, Jer. 31, 5. Andere erklären es so, daß Gott eine Erndte von Freude für Juda setze, wann er sein Volk durch die Predigt des Evangelii aus ihrer geistlichen Gefangenschaft wiederkehren lassen werde: wie Ps. 14, 7. Jer. 31, 23. Zeph. 3, 20. Aber andere verstehen hier, dem Zusammenhang gemäßer, die Erndte der Abgötterey und des göttlichen Gerichtes über dieselbe, und erklären es, daß diese Erndte von Juda für Israel gesetzt und gesät sey, indem die von Juda die Pflanzen und Saamen der Abgötterey von Israel nahmen, sich selbst zu verderben, und so Israel durch ihr Beispiel darinne zu bestärken, die Erndte desselben, und Gottes Zorn über sie fort zu setzen und zu beschleunigen: oder lieber, daß Ephraim und Israel die Sitten gesät, und eine Erndte von Abgötterey in Juda gesetzt, dadurch, daß sie Juda verderbet, und es zu der Erndte der göttlichen Rache reif gemacht haben. Diese, gleichwie auch die vorige Auslegung, hat ihr Absehen auf 2 Chron. 28, 8. Also würde der Verstand seyn, daß Ephraim nicht allein Israel mit Abgötterey besudelt, sondern dieselbe ebenfalls auch unter Juda gesät hatte: oder daß Juda von ihm den Saamen und Pflanzen der Abgötterey hinüber genommen hatte, da Achab mit dem Könige von Juda in Verwandtschaft lebte, und da Achas über Juda regierte, welcher am Ende seiner Regierung in die Hände des Pekah, des Königes von Israel übergeben wurde. Gesells. der Gottesgel. Unter den sehr verschiedenen Auslegungen über diesen Vers, ist, unserem Urtheile nach, diese die natürlichste und einfacheste. Das Wort, für dich, kann, als von dem Propheten ausgesprochen, auf Gott, oder, als von Gott ausgesprochen, auf den Propheten gedeutet werden: und der Verstand von diesen beyden Auslegungen wird nicht viel unterschieden seyn. Nehmen wir es als Worte, die von Gott zu dem Propheten gesprochen sind, so ist der Verstand: auch Juda hat eine Erndte für dich gesetzt, so daß du ihnen ebenfalls die Verwüstung ankündigen magst, weil sie dazu reif sind. Nimmt man aber die Worte so, als ob sie von dem Propheten an Gott gerichtet werden, so ist die Meynung: auch hat Juda eine Erndte für dich gesetzt, o Gott; es hat sich, sowol als Israel, zu deinen Gerichten reif gemacht. Dieses ist die Auslegung des H. Tanchum, und sie schickt sich sehr gut. Denn das Verbindungswörterlein, und, auch, imgleichen, giebt zu erkennen, daß hier in diesem Verse von den Sünden des Volkes von Juda, gleichwie in dem vorigen von den Sünden Israels, gesprochen wird: und durch den Ausdruck, eine Erndte setzen, wird sehr wohl verstanden, in Sünden reif seyn, und bereit seyn, gestraft, und durch Gottes

Gottes Gerichte abgesehen zu werden; man vergl. Jer. 51, 33. Joel 3, 13. Die Worte sind dann so dunkel nicht, wofern wir dieser Auslegung die folgenden Worte, da ich die Gefangenen meines Volkes wiederbrachte, oder nach dem Englischen, da ich die Gefangenschaft von meinem Volke abwandte, in Uebereinstimmung bringen können. Von was für einer Gefangenschaft waren sie wiedergekehrt, als der Prophet dieses sagte? In der That ist hier nicht mehr Schwierigkeit in der Verknüpfung dieser Worte mit der eben gegebenen Auslegung, als, wann man irgend einer andern folgte. Der Verstand ist, daß sie selbst zu eben der Zeit, da und ungeachtet Gott oder sein Prophet sie von der Abgötterey und den Sünden abzugiehen, und ihrer Gefangenschaft vorzukommen suchten, dennoch hartnäckig in ihren Sünden fortgiengen, und sich zum Verderben bereiteten. Oder wenn man, nach einiger Meynung, will, daß hier auf die Zurückbringung des Volkes Juda aus der Gefangenschaft von Samaritanen (2 Chron. 28.), oder auf das, was Jeroboam that, als er sie in den Besitz von Damascus und Hamath wieder herstellte, (2 Kön. 14, 28.) gesehen werde: so wird der Verstand seyn, daß Juda dennoch hartnäckig in seiner Abgötterey und Sünden fortgieng. Aber H. Tanchum,

dessen Auslegung wir annehmen, weil sie die kläreste ist, fängt mit diesen Worten, da ich = wiederbrachte, eine neue Rede an, und füget sie zu dem folgenden Capitel, als von einerley Verstande mit den Worten v. 1. indem ich Israel heile. Eben derselben Gedanken ist Theodoret: auch ist keine Schwierigkeit dabey; weil die gemeine Abtheilung der Capitel und Verse uns nicht hindern muß, wann der Verstand eine andere Abtheilung erfordert, wie wir mehrmals angemerkt haben ⁽¹¹⁷⁾. Pocock. Man würde die letzten Worte lieber also übersetzen können: wann ich = wiederbringen werde, so daß sie auf eine zukünftige Wiederkehrung ihr Absehen haben. Oder auch: in so fern ich die Gefangenschaft von dir meinem Volke, das ist, von dem Hause Juda, abwenden will. Polus. Der Verstand würde klärer seyn, wann die Worte also übersetzt wären: wann ich die Gefangenschaft von meinem Volke abgewandt haben möchte; wann ich auf ihre Wiederkehrung meine Gerichte, die sich mit ihrer Gefangenschaft endigen sollen, abgewandt haben möchte. Es fehlet der hebräischen Sprache die mögliche Weise, (Modus potentialis) [die wir meistens durch Mogen ausdrücken]: sie setzet aber dafür die Zeiten der anzeigenden Weise, (Indicativi modi) ⁽¹¹⁸⁾. Lowth.

(117) Wann es nur um die Abtheilung der Capitel zu thun wäre, so würden wir uns daran so genau nicht zu binden haben. Allein, da es auch auf die Abtheilung der Verse ankommt, welche von den Unterscheidungszeichen abhängt, so können wir davon so leicht nicht abgehen.

(118) Der ganze Vers ist schwer, und wird es auch bleiben. Mir leuchtet bisher keine Auslegung besser ein, als die Seltnerische, die ich hier noch beyfügen will: Auch so gar (du) Juda bist verunreiniget, (welches aus dem nächst vorhergehenden v. 10. zu wiederholen) da doch dir eine (so schöne) Erndte gesetzt ist. (und bestellet, nämlich die Gnade, sowol der Erlösung aus dem leiblichen, sowol als geistlichen Gefängnisse, durch Christum) wenn ich die Gefängniß meines Volkes wenden werde.

Das VII. Capitel. Einleitung.

Ob dieses Capitel eine neue Lehrrede enthalte, oder ob es ein Verfolg von der Rede des vorhergehenden Capitels sey, das haben wir nicht nöthig zu untersuchen. Auch kommen keine besondern Stücke oder Umstände darinn vor, woraus wir muthmaßen könnten, zu welcher Zeit Gott Israel habe gesund machen oder heilen wollen ⁽¹¹⁹⁾. Der Prophet bestrafte die Sünden der Fürsten und Ansehnlichen unter Israel, und kündigt Gottes Gerichte über das gesammte Volk wegen ihrer Heucheleiy an. (Man sehe Wels vor dem vorhergehenden Capitel). Polus, Lowth.

Inhalt.

In diesem Capitel finden wir I. eine Beschreibung von Israels Gottlosigkeit, v. 1:9. II. eine Drohung derer Gerichte, welche deswegen über sie kommen sollten, v. 10:16.

Indem ich Israel heile, so wird Ephraims Ungerechtigkeit entdeckt, nebst den Bosheiten

B. 1. Indem ich Israel heile, oder nach dem ward ic. Gott nimmt die Person eines Arztes Engl. da ich Israel heilen wollte, so oder Wundarztes an, und will mit Mitleiden das kranke

(119) Indessen kann man doch nachsehen, was der gelehrte Polus über v. 11. dieses Cap. angemerkt hat.